Anna Banks

Blue Secrets

Das Flüstern der Wellen

cbt

dark moon

sein, wie ihr wisst.« Plötzlich krümmt sich Rayna zusammen. »Uh-oh. Ich glaube … ich glaube, ich muss mich …«

Man muss ihr zugutehalten, dass sie wenigstens versucht, sich von Toraf abzuwenden, der jetzt auf den Fersen hockt, um ihre Füße loszubinden. Aber man könnte meinen, er wäre von Anfang an das Ziel gewesen, gerade so als fühle sich Raynas Erbrochenes irgendwie zu ihm hingezogen. »Oh!«, sagte sie, während ihr ein Rest vom Kinn tropft. »Das tut mir leid.« Dann stößt sie ein Knurren aus und bleckt die Zähne wie ein Piranha. »Ich hasse sie.«

Toraf wischt sich die nassen Brocken von der Schulter und hebt Rayna sanft hoch. »Komm, Prinzessin«, murmelt er.

»Sehen wir zu, dass wir dich wieder sauber kriegen.« Während er sie in seinen Armen wiegt, wendet er sich mit fragendem Blick zu Galen um.

»Das ist nicht dein Ernst, oder?«, fragt Galen ungläubig. »Dafür haben wir jetzt keine Zeit. Hast du nicht gehört, was sie gerade gesagt hat? Emma und Nalia sind weg.«

Toraf runzelt finster die Stirn. »Ich weiß.« Dann sieht er Grom an. »Nur damit Ihr Bescheid wisst, Hoheit. Ich bin sauer auf Prinzessin Nalia, weil sie Rayna gefesselt hat.«

Galen fährt sich mit der Hand durchs Haar. Er weiß, wie das jetzt weitergeht. Toraf wird zu nichts zu gebrauchen sein, bis Rayna hinreichend beruhigt und

wieder glücklich ist. Der Versuch, seinen besten Freund von etwas anderem zu überzeugen, wäre reine Zeitverschwendung. Zeit, die sie nicht haben. Unglaublich. »Im zweiten Stock ist eine Dusche«, sagt Galen und deutet mit dem Kopf zur Treppe. »In Emmas Zimmer.«

Galen und Grom sehen Toraf nach, während er mit ihrer Schwester die Treppe hinauf verschwindet. »Keine Sorge, Prinzessin«, hören sie ihn gurren. »Emma hat all diese köstlich duftenden Seifen, erinnerst du dich? Und diese schönen Kleider, die du so gerne trägst …«

Grom legt den Kopf schräg und schaut Galen an.

Galen weiß, dass die ganze Sache alles andere als gut aussieht. Da bringt er seinen Bruder an Land, um ihn mit seiner verloren geglaubten Liebe wieder zu vereinen, und die verloren geglaubte Liebe hat seine Schwester gefesselt und sich aus dem Staub gemacht.

Ganz davon zu schweigen, wie die Sache sonst noch aussieht: nämlich illegal. Rayna trägt menschliche Kleider, duscht mit menschlicher Seife und erbricht menschliche Speisen. Allesamt Beweise dafür, dass Rayna mit der menschlichen Lebensart viel vertrauter ist, als sie es sein sollte.

Aber Galen kann sich jetzt keine Sorgen darüber machen, wie irgendetwas aussieht. Emma ist verschwunden. Es

fühlt sich an, als würde sich jeder Nerv in seinem Körper um sein Herz flechten und es zusammendrücken, bis es unablässig schmerzt. Er marschiert in die Küche und reißt die Tür zur Garage auf. Nalias Wagen ist fort. Er schnappt sich den Hörer des Haustelefons an der Wand und wählt Emmas Handynummer. Es vibriert auf der Küchentheke – direkt neben dem Handy ihrer Mutter. Angst ballt sich in seinem Magen zu einem Knoten zusammen, als er die Nummer von Rachel wählt, seiner menschlichen Assistentin. Die treu ergebene Rachel mit den genialen Einfällen. Nach dem Piepton sagt er: »Emma und ihre Mutter sind weg und du musst sie finden.« Er legt auf, lehnt sich gegen den Kühlschrank und